

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klesch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 133. Vierzehnter Jahrgang.

Herausgeber: Dr. Emil Hierey.  
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Dienstag, 13. Mai 1873.

## Politisches.

Ein wunderbares Zusammentreffen: Die Eröffnung des Triumpfes menschlicher Arbeit auf der Praterau bei Wien und in Wien der große Rath an der Börse. Ein Todtenfeld, eine Leichenkammer war das Börsengebäude am Schottenringe; das Schlachtfeld mit Todten und Verwundeten bedeckte das Sterbegelände im Arrangur-Zimmer, das stets geläutet wird, wenn ein Börsianer, der seine Verpflichtungen nicht erfüllen kann, verdunstet oder wenn das besser klingt, „ausbleibt“, klang den ganzen Tag. Ueber die Mahregeln, welche ergriffen wurden, um dem „Netze sich, mer kann“, vorzubeugen, wollen wir uns, da wir kein Fachblatt sind, nicht auslassen. Das Ausheilen von Chreigen, Stößen und Wunden, an dem Baron v. Rothschild weniger activ als passiv theilhaftig war, wird die Lage der Börse freilich nicht bessern. Ritter von Schmerling, Präsident des obersten österreichischen Gerichtshofes, zeigt über den Gegenstand an der Börse das freilichste Gesicht. Er ist entzückt darüber, daß die Katastrophe so rasch heringebrochen ist, nachdem er in den österreichischen Journalen hatte Spießruthen laufen müssen, für die Philippide, die er vor Kurzem gegen das Börsentreiben gehalten hat. Der plötzliche Sturz aus den höchsten Regionen der Haufe in eine bodenlose Tiefe enthüllt sich immer mehr als ein gerechtes Strafgericht. Es zeigt sich, daß der papierne Reichtum nichts weiter als ein Reichtum von Papieren war und als der gehoffte Zufluß aus dem preussisch-deutschen Milliarden-schatze ausblieb, mußte die Katastrophe eintreten. Man denke nur, daß in Ostreich-Ungarn in dem verflochtenen 1. Quartal allein 20 Baugesellschaften mit 119 1/10 Millionen Gulden und 29 Industrie-Gesellschaften mit über 62 Millionen Gulden gegründet wurden, sowie 25 Bank-Emissionen mit 117 1/10 Millionen Gulden erfolgten. Der große Reinigungsprozeß war unausbleiblich, man kann nur wünschen, daß er nicht durch faule Argumente aufgehalten wird, damit der Werth der Arbeit, d. h. derjenigen ethischen Arbeit, die Geist und Körper anstrengt, verjüngt und abet, wieder zu Ehren komme. Wir verweisen absichtlich wiederholt bei den Ereignissen an der Wiener Börse, damit die hiesige, damit unser Publikum an fremden Schanden klug werde.

Seit der Zeit, da die Ausstellung mit so großem Pompe eröffnet wurde, ist eine Zeit der Erschlaffung eingetreten. Während die Lebensmittelpreise täglich stiegen, sank das Interesse für den großen Auktionskongreß. Nicht wenig zu diesem bedauerlichen Deficit an Theilnahme an dem Festtage menschlicher Arbeit trug das Goldfieber bei, von dem die Wiener ergriffen sind. Gastwirthe und Kaufleute bildeten sich ein, die imposanten Bauten im Prater seien nur ihrerwegen aufgeführt und alle Welt schide seine Vertreter an die Donau, nur um die Wiener sammt und sonders zu Rentiers zu machen. Kürzlich hat nun eine Versammlung von letzteren veranlaßt wurden zu erklären, daß sie etwas menschlicher verfahren wollten. Aus Spanien versichern objektive Berichterstatter, daß so hoch auch in Madrid und den Provinzen, (soweit sie nicht in offnem Aufstande begriffen sind) die Wogen des politischen Lebens gehen, so schwierig dem Steuermann es wird, das Staatschiff durch die brandenden Wogen zu geleiten, doch Handel und Wandel im bürgerlichen Leben sich ruhig und ordnungsmäßig vollziehen. Der schlimmste Feind der ruhigen Staatsentwicklung sind die Geld- und Chreigenheiten in den höheren Schichten und die Arbeitslosen in den unteren Schichten der Gesellschaft. Der Zubrang zu den Staatsämtern ist größer als je. Während bei uns ein förmlicher Mangel an tüchtigen Staatsdienern herrscht und wir bei der ungenügenden Befoldung fast Gefahr laufen, daß bald für die höheren Staatsämter geradezu keine Bewerber vorhanden sind, da sich die fähigsten Köpfe mißmutig dem Staate ab- und Privatstellungen zuwenden, sind im spanischen Finanzministerium allein 12,000 Bittgesuche um Vosen und Wösten aller Art eingelaufen. Jeder betrachtet den Staat als eine Wüsthube und naht sich mit seinem Eimer oder seinem Töpfchen, um Nahrung zu finden. Die Caslisten haben abermals einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Dorregary und Allo schlugen die Regierungstruppen und machten 300 Soldaten, darunter mehrere hohe Gentle-Offiziere zu Gefangenen, erbeuteten auch 2 Kanonen und ein vermageltes Geschütz. Das wäre die größte Waffenthat in dem Aufstande bisher, wenn sie sich voll bestätigte.

Im preussischen Landtage wurde ein Gesetz angenommen, das den Staatsbeamten die Theilnahme bei der Verwaltung von Erwerbsgesellschaften verbietet. Die Mißstände, die sich mit der Bildung von Aktiengesellschaften und der Entwicklung des Aktienwesens eingestellt haben, sind Anlaß geworden, daß die Justizministerien aller deutschen Staaten im Namen des Reichstages eine gründliche Recherche über die Wirkungen des Aktiengesetzes über das Aktienwesen anstellen. Namentlich soll ermittelt werden, inwiefern das betreffende Aktiengesetz umgangen und zur Täuschung des Publikums benutzt worden ist. Es handelt sich bei der Täuschung und Ausbeutung des Publikums um folgende Punkte, in denen die Mißbräuche hervorgetreten sind: 1) Durch Scheinzeichnungen auf das Aktienkapital, welche durch Provisionen belohnt und gegen welche die Zeichner durch Nothwehr geschützt wurden. 2) Durch Ueberlassen von Aktien an Gröndler und Finanzleute zu niedrigen Prozentsätzen unter Verbedung der zur Erreichung dieser Zwecke dienenden Manipulationen. 3) Durch Einlage von Gegenständen in die Gesellschaft zu schwindelhaften Werthen. 4) Durch Stipulation von Vorrechten bei neuen Aktien-Emissionen zu Gunsten der Gröndler oder ersten Aktionäre. 5) Durch mißbräuchliche Zusammenstellungen der General-Versammlungen mit Hilfe fingirter Aktionäre. Die lebhaftesten Sympathien aller rechtlichen Leute beglücken den Reichstagsrat und die deutschen Justizbehörden bei ihren Erforschungen der Schling- und Irrgänge des heutigen Schwindels und der modernen Trachten-schöle; aber, solange Wagner noch in Amt, Ehren und Würden, können wir uns eines leisen Zweifels nicht erwehren, ob das mit

sittlicher Entrüstung Begonnene wirklich auch zu einem befriedigenden Abschluß geführt wird.

Der Bundesrath hat beschlossen: die Salzsteuer nicht aufzuheben, die Frage der Erhöhung der Tabak- und Einfuhrung einer Vorsteuer zu vertragen. Es bleibt also Alles beim Alten. Nur hat das Publikum die theuren Tabakpreise nach wie vor zu zahlen. Zwar sind die Aktien der Tabak- und Cigarrenfabriken gefallen, weil sich letztere verschuldet hatten, indem sie aus Furcht vor der Tabaksteuer zu große Massen Tabaks importirt und aufgeschapelt haben. Statt daß der Schade durch Billiger machen der Tabakfabrikate ausgeglichen würde, purzelt bloß die Tabakaktien und die Cigarren bleiben theuer und schlecht. Starker Tobak.

## Vocales und Sächsisches.

Der Kaufmann Friedrich zu Leipzig hat das Prädikat „Herzoglich Sachsen-Altenburgischer Hoflieferant“, der Staatsanwalt, Vicaratsrath Vuff zu Pirna das Oesterreichische Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens erhalten.

Vor Sr. Majestät dem Könige findet nächsten Donnerstag die diesjährige Frühjahrsparade statt. An derselben werden die Truppen der hiesigen Garnison, außerdem aber auch noch die in Radeberg stehende 1. Feld-Abtheilung des Feld-Art. Reg., Corps-artillerie und die 4. und 5. Schwadron des Gardereiter-Reg. aus Pirna theilnehmen. Die Truppen haben den Befehl erhalten, in weißen Beinkleidern dazu auszurücken.

Der „D. R. A.“ veröffentlicht in seiner letzten Nr. eine lange Liste von solchen Personen, welchen deshalb, weil sie sich während des Krieges von 1870/71 durch patriotische Handlungen außerhalb des Kriegsschauplatzes besonders ausgezeichnet haben, (preussische) Orden und Ehrenzeichen verliehen worden sind. Unter denselben befinden sich auch einige Sachsen, von denen esheft 1) den Kronen-Orden 4. Klasse mit dem rothen Kreuz auf weißem Felde, am Erinnerungsbande: Kaufmann Giese in Leipzig, Dr. Fleckig, fgl. fagl. Hofrath und fgl. Brunnen- und Bade-Artzt zu Bad Elster, Bürgermeister Kunze in Großenhain, Director Spieß hier, Gerichts-amtmann Ullrich in Meisa und der fagl. Consul in München, Bankier Wilmerdorffer; 2) den Kronenorden 4. Klasse: Dr. Vitzner, Stabsarzt a. D. und Kreisphysikus hier.

Die Petitionskommission des Reichstages hat beschlossen, über die Eingabe des Rathes und der Verordneten der Stadt Dresden, betreffs der alljährlichen Feier eines deutschen Nationalfestes, zur Tagesordnung überzugehen.

Im Feuilleton unserer Nr. 128 gedachten wir der Siegesdenkmals-Angelegenheit, die vom Verein für patriotische Dankbarkeit rüftig in die Hand genommen und zu recht geistlichem Anfang gebracht, in den städtischen Collegien in ein langweiliges Siedestück verfallen war. Jetzt hat sich der Stadtrath entschlossen, seine Denkmals-Idee aufzugeben und ein plastisches Bildwerk zu errichten. Er will nun wegen der zur Errichtung eines solchen, des leitenden Gedankens wie der Schönheit des Altersplatzes — auf welchen es zu stehen kommen soll — würdigen Denkmals benötigten Summe von etwa 30,000 Thlr. mit den Stadtverordneten ins Vernehmen treten. Bereits in der Sitzung vom 4. Decbr. vor. J. wurde im Stadtrath Collegium diese Frage behandelt; dasselbe wollte zunächst, daß man sich mit dem Comité des Vereins ins Vernehmen setze, was nun eben — jetzt endlich der Rath zu thun beschloß. Das Comité soll nun sich und Stimme haben, was nicht mehr wie recht und billig ist, da es nicht nur der Stadt die Idee, sondern auch ein Grundkapital von 5000 Thlr. überbiegt. Es soll eine Pläne-Concurrenz ausgeschrieben und zwei Preise von 500 Thlr. und 300 Thlr. ausgesetzt werden. — Das Herüber und Hinüber zwischen den Collegien u. f. w. u. f. w. wird aber noch manchen Tag kosten, ehe der erste Stein zum Monument selbst auf den Altersplatz eingeleitet werden kann.

Die Stadtverordneten waren der Ansicht gewesen, daß zwischen der Marienbrücke und der Leipziger Straße längs der Eisenbahn eine Fahrstraße noch nicht angelegt werden brauche, daß ein Fußweg auch genügt; der Stadtrath ist aber anderer Meinung und wird die Nothwendigkeit des Fahrstraßenprojectes den Stadtverordneten nochmals vorlegen. Da man von dieser Angelegenheit schon vor Jahren in den Rathswie Stadtrathssitzungen sprach und heute noch nicht weiter gekommen ist, so ist eine Ueberstürzung dieser Frage nicht zu fürchten. Die Abrundung der Gartendecke des Grundstückes Nr. 39 der Leipziger Straße wird aber vom Stadtrath als nothwendig anerkannt, also wahrscheinlich bald in Angriff genommen werden.

Der diesjährige zweite, in Neustadt abzuhaltende Jahrmarkt wird ausnahmsweise am 9. 10. und 11. Juni, infolge dessen auch der Vormarkt der Tischler, Postenmöbelhändler und Böttcher bereits am 5., 6. und 7. Juni, Vorkarnt und der Großverkauf für weisse, baumwollene und leinene Manufacturwaaren, desgleichen für ergebirgische Schachtel- und Spielwaaren am 6. Juni d. J. seinen Anfang nehmen. Auch während dieses Neustädter Jahrmarktes werden sämmtliche Leinwandhändler auf dem Altersplatz der Altstadt feilhalten.

Er war gestorben, der Mann einer Frau nämlich, die auf der Röhlschlagasse wohnt. Er war schon über ein halbes Jahr todt; die Wittve hatte die Bücher des Verstorbenen kurz nach seinem Tode in einem Schrank untergebracht. Der Schrank stand ruhig in der guten Stube und die Bücher ruhig in ihrem Schranke. Niemand störte ihre Einsamkeit. Namentlich die Wittve rührte keine Hand an den Büchertisch, den ihr Ehemann so innig geliebt hatte. Wer aber kann für Geister? Das Dienstmadchen verschleierte es hoch und heilig: in dem Büchertisch trieb ein Geist sein Wesen. Abends, wenn die Sonne gesunken, hinst und rümmte es auf's Unheimlichste in dem Schrank. Die Wittve lächelte zu der Waise. Sie wußte, der Geist, der in den Büchern steht, ist darin festgebannt. Er wird Niemanden mehr incommodiren; wie sollte ein

so verheerender Geist sich auf's Humoren legen? Aber auch der Nachbar, ein junger Mann, bestatigte es: in dem Schranke gab es um, es sei nicht richtig. Kopfstärkend entschließt sich endlich die Wittve, den Schrank zu öffnen. Kaum ist die Thüre offen, so geht ein Schrei durch die Wohnung. Das Dienstmadchen ist herbei und findet die Madame leblos auf der Erde liegen. Kalte Umschlage, Nachschlaf, Eau de Cologne sind rasch da, die Herrgule wird gerieben, die vor den Mund gehaltene Feder bewegt sich, Triumph. Madame lebt! Sie regt sich! Sie erwacht! Sie blüht sie umher und „Wo ist der Geist?“ ist ihre erste Frage. Da — zittert es, unheimlich rauscht es in den Vorhängen und durch die offenen Fenster kauft der Buchergeist in Gestalt eines Fledermaus, die im Schranke gelebt hatte und der Wittve durch in's Gesicht gesunken war, in's Freie.

Um den schmalen Eingang zum Altmarkt von der Kreuzkirche her, der nur drei Meter Fahrgeweg hat, zu erweitern und mindestens auf 9 Meter Breite zu bringen, hat der Stadtrath mit dem Besitzer des Hauses Nr. 18 am Altmarkt verhandelt, hat aber bis jetzt zu einem Resultat nicht gelangen können und wird sich nun zunächst mit den Stadtverordneten hierüber ins Vernehmen setzen.

Ein hiesiger Musiker hatte nach Vereinbarung eines in einer hiesigen Restauration vor unlängst stattgefundenen Concertes dem dortigen Restaurateur seine Guitarre zur einflussreichen Aufbahrung übergeben. Dies muß jemand von den noch anwesend gewesenen Gästen bemerkt, und in ihm den Entschluß angeregt haben, sich widerrechtlich in den Besitz der Guitarre zu setzen. Denn als der rechtmäßige Besitzer derselben sie nach einigen Tagen dem Restaurateur wieder abforderte, mußte er zu seinem Bedauern hören, daß sie inzwischen bereits bei ihm unter Umständen abgeholt worden sei, die in ihm keinen Zweifel darüber hätten auskommen lassen, daß der betreffende Bote, dem er sie eingehändigte, den wieslichen Auftrag dazu Seiten des Musikers gehabt habe.

Vorgestern Abend in der 8. Stunde gingen zwei Damen, Mutter und Tochter, wenn wir nicht irren, auf der Fallstricke ihres Weges, als ein Soldat die ältere Dame heftig anrannte und dabei die von derselben getragene Ledertasche ergriff und so heftig daran riß, daß die Dame nur noch die Lederhosen in der Hand hielt. Mit sammt der Tasche, in welcher unter Anderen auch ein Geldbeutel mit etwa 1 Thlr. 20 Ngr. befand, riß der Freiberger aus und gelang es den bestohlenen Damen nicht, ihm zu folgen. Er soll die Uniform des Leib-Grenadier-Regimentes getragen haben.

Am Sonntag Nachmittag ist unterhalb des Rindischen Bades ein unbekannter männlicher Leichnam, welcher schon geraume Zeit im Wasser gelegen haben mag, angeschwommen und polizeilich aufgehoben worden. Dem Reuheren nach soll derselbe einem Manne aus dem Arbeiterstande angehören.

Auch gestern Nachmittag ist der Leichnam eines unbekannten Mannes von 50—60 Jahren, dem Arbeiterstande angehörig, dessen Wäsche W. B. gezeichnet ist, am linken Elbufer unweit Antons angeschwommen.

Am Sonntag hatte sich ein hiesiger Schuhmacherslehrling nach Niederwartha begeben, um die Seinen zu besuchen und dazu die beiden Söhne seines hiesigen Meisters mitgenommen. Um gegen Abend mit dem Dampfsschiff wieder zurückzufahren, fanden die Drei auf der Dampfsschiffungsbrücke und vertrieben sich die Zeit des Wartens, namentlich, da sie ganz allein waren, mit Turnübungen am Geländer der Brücke. Da stürzt der Jüngste, ein Knabe von 10 Jahren, darüber hinweg in die Elbe und verschwindet. Von Schreck und Angst ergriffen läuft der Lehrling nach dem Dorf, um Hilfe zu holen, aber der Bruder des Kleinen, nur zwei Jahre älter, versucht, von brüderlicher Liebe getrieben, die Rettung, wagt sich selbst ins Wasser und wäre unfehlbar ein Opfer seines Rettungseifers geworden, wenn nicht inzwischen andere Fahrzeute angelangt wären und den armen Kleinen noch dem Wasser entzissen hätten. Der zehnjährige Knabe aber blieb in den Wellen verschwunden. Den Jammern der Eltern bei der traurigen Nachricht kann man sich denken. Die Veranlassungsalter der Kinder so plötzlich in einen Todtenweg verwandelt zu sehen, muß sehr schmerzhaft sein.

Vorgestern Abend gegen 7 Uhr verunglückte der in Rädern wohlfeste Hirschweidenstiel-Fußgänger auf hiesigem Bahnhofsbahnhof dadurch, daß er kurz vor der hoher stehenden Mangirmaschine noch über das Gleis an eine auf der anderen Seite befindliche Weiche wollte; er blieb mit dem Kopf an der Weiche hängen, fiel hin und ging ihm die Maschine und ein paar Wagen über beide Weine und den Unterleib. Der Tod trat alsobald ein. Fußgänger war verheiratet und hinterließ außer der Wittve zwei kleine Kinder.

In einem Hause der Louisenstraße sind am Sonnabend Nachmittag in der Wohnstube eines Hausbewohners, während zwei Kinder derselben sich allein darin befanden haben, Holzwaare in Brand gerathen, welche in der Nähe des Ofens zum Trocknen gelegen haben. Die Kinder haben laut geschrien und sind dadurch Leute aus der Nachbarschaft aufmerksam geworden, welche den Brand gelöscht haben.

Vor einigen Tagen sind aus einer Restauration der inneren Altstadt drei große Billardbälle, darunter ein sogenannter Kreiskugl, gestohlen worden. Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, fällt auf einen mit hiesigem Hof, grauen Hosen und Deckelmaße bekleideten, circa 30 Jahre alten Mann, welcher an dem fraglichen Tage bei einem hiesigen Drechsler mehrere Billardbälle zum Ranje angeboten hat.

In einer der jüngstvergangenen Nächte sind auf zwei an der Stahleiner Straße gelegenen Neubauten die Baubuden erbrochen und daraus diverse Kleidungsstücke, wie mehrere Kleidungsstücke, Jacken, Schürzen, Jaquets, Hosen u. gestohlen worden.

Da bekannt für Mädchen, wie für Bawellen jetzt ein von Behörden und Privaten sehr achtet und freier bezahlter Kritiker, so können junge Gewerbeleute socher Bawer gar nicht



























